

Landesfachschaft Medienpädagogik
Pädagogische Hochschulen Baden-Württemberg
Prof. Dr. Horst Niesyto
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg
E-mail: niesyto@ph-ludwigsburg.de

An die
Landesregierung von
Baden-Württemberg und
die medienpolitischen Sprecher der Fraktionen
im Landtag von Baden-Württemberg

Ludwigsburg, den 11.06.2013

Medienbildung in der Lehrerbildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Neustrukturierung der Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg sehen die gültigen Prüfungsordnungen von 2011 für die Bereiche Grundschule, Werkrealschulen, Hauptschulen und Realschulen vor, dass medienpädagogische Fragen in den mündlichen Abschlussprüfungen in allen Fächern ein verbindlicher Prüfungsgegenstand sind. Die neue Regelung wurde noch unter Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick (CDU) vollzogen. Die Landesfachschaft Medienpädagogik begrüßte diesen Schritt als einen wichtigen Fortschritt gegenüber dem vorherigen Zustand (keinerlei verbindliche Festlegung).

Im bildungspolitischen Raum ist die Notwendigkeit einer Medienbildung in der Lehrerbildung inzwischen unbestritten. Wir verweisen vor allem auf den *Beschluss der Kultusministerkonferenz* „Medienbildung in der Schule“ vom 8. März 2012. Dort steht im Kapitel 3.2. (Lehrerbildung):

„Lehrkräfte benötigen für die Vermittlung von Medienbildung sowohl eigene Medienkompetenz als auch medienpädagogische Kompetenzen. Das bedeutet, Lehrkräfte müssen mit den Medien und Medientechnologien kompetent und didaktisch reflektiert umgehen können, sie müssen gleichermaßen in der Lage sein, Medienerfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht zum Thema zu machen, Medienangebote zu analysieren und umfassend darüber zu reflektieren, gestalterische und kreative Prozesse mit Medien zu unterstützen und mit Schülerinnen und Schülern über Medienwirkungen zu sprechen. In diesem Sinne ist Medienbildung sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der fachbezogenen Lehrerausbildung der ersten und zweiten Phase in den Prüfungsordnungen ausreichend und verbindlich zu verankern. Diese grundlegende Ausbildung für Lehrkräfte muss fortgeführt und ergänzt werden durch entsprechende bedarfsgerechte Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, in denen Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenzen für bestimmte Anwendungssituationen und Aufgabenstellungen im Zusammenhang von Schule und Unterricht vermittelt und erworben werden können.“¹

¹http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf

An anderer Stelle heißt es in dem Beschluss, dass schulische Medienbildung „stets das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien“ (vgl. S. 4) umfasst. In diesem Sinne umfasst Medienbildung sowohl medienerzieherische als auch mediendidaktische Aspekte, die sich mit der didaktisch sinnvollen Nutzung von Medien in Lehr-/Lernprozessen beschäftigen.

Das Land Baden-Württemberg unternahm in den vergangenen Jahren verschiedene Anstrengungen, um Medienbildung voran zu bringen. Zu nennen ist vor allem die Initiative „Kindermedienland“.² Diese Initiative ersetzt jedoch nicht die Gewährleistung eines anforderungsgerechten Ausbildungsangebots an den Hochschulen. Hier gibt es nach wie vor gravierende *Defizite*:

- an der PH Karlsruhe und an der PH Freiburg gibt es aktuell keine Professur mit einer medienpädagogischen Denomination;
- an allen Pädagogischen Hochschulen fehlt Personal, um über orientierende Überblicksveranstaltungen hinaus *allen* Lehramtsstudierenden die Möglichkeit zu geben, sich Grundlagen im Bereich Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz anzueignen und zu erproben (z.B. im Rahmen eines Moduls Medienbildung in Kooperation von Bildungswissenschaften und Fächern);
- für den technischen Support für Mediengestaltung/Medienproduktion benötigen Medienzentren mehr Ressourcen, auch für Beratung der Hochschulangehörigen;
- für den Bereich der Lehrerbildung an Gymnasien (Sek. II) ist festzustellen, dass es an keiner einzigen Universität in Baden-Württemberg eine Professur mit einer *medienpädagogischen* Denomination gibt. Baden-Württemberg gehört auf diesem Gebiet zu den Schlusslichtern auf Bundesebene.

Die einzelnen Hochschulen stehen in der Verantwortung, im Rahmen von Studienordnungen und Strukturentwicklungsplänen in den einzelnen Instituten und Einrichtungen entsprechende Maßnahmen langfristig zu planen. Die Situation an den Hochschulstandorten ist unterschiedlich, insbesondere was die Studienordnungen betrifft. Aktuell gibt es lediglich an der PH Ludwigsburg, der PH Schwäbisch Gmünd und der PH Weingarten eine Einführungsveranstaltung im bildungswissenschaftlichen Bereich, die für alle Lehramtsstudierende verbindlich ist. An allen Hochschulstandorten fehlt es an Personal für ein ausreichendes und differenziertes Seminarangebot im Medienbereich. Da Medienbildung in der Schule kein eigenständiges Unterrichtsfach darstellt und somit alle Fächer bei der Entwicklung von Medienbildung in der Schule miteinzubeziehen sind,³ bedarf es einer medienpädagogischen Grundbildung aller Lehrkräfte. Dies gelingt nur, wenn die Lehrkräfte trotz unterschiedlicher Unterrichtsfächer über ausreichend Kompetenzen im Medienbereich verfügen und für den Medienbereich verbindliche Standards formuliert sind.⁴

Neben einer *verbindlichen* Grundbildung Medien für *alle* Lehramtsstudierenden benötigen wir zugleich eine kritische Masse von Lehrkräften in Baden-Württemberg, die im Bereich Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz (einschließlich mediendidaktischer Kompetenz) über *vertiefte* Qualifikationen verfügen, um Medienbildung in Schulentwicklungsprozessen vor Ort überzeugend verankern zu können. Hierfür ist es notwendig, dass Studierende Medienbildung auch im Rahmen eines *Wahlpflichtfaches* im regulären, grundständigen Studium belegen können. Bei der anstehenden Reform der Lehrerbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) sind entsprechende Wahlpflicht-Möglichkeiten bzw. Spezialisierungen zu schaffen (Medienbildung in der schulischen Bildung – nicht als Erweiterungsstudium, sondern als wählbarer Wahlpflichtbereich im BA- und MA-Studium).

² <http://www.kindermedienland-bw.de/>

³ http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf, S. 6

⁴ etwa Moser, H. (2012). Bildungsstandards in der Medienbildung. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, H. Moser, H. Niesyto, & P. Grell (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik* 9 (S. 249–269). Wiesbaden: Springer VS.

Aktuell sehen wir die Gefahr, dass Medienbildung in der Lehrerbildung in Baden-Württemberg gegenüber anderen Bereichen ins Hintertreffen gerät. Dies wird auch an dem im März 2013 veröffentlichten Bericht der Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg deutlich.⁵ Dieser Bericht klammert Medienbildung völlig aus. So steht auf S. 13 folgende Bemerkung: "Weder werden kulturelle Bildung noch medienpädagogische Kompetenzen behandelt, so sehr sie zu grundlegenden Fähigkeiten auch gehören mögen. Dies hätte die Kapazität der Kommission in dieser kurzen Zeit überfordert." Gleichzeitig behandelte die Expertenkommission eine Vielzahl anderer Themen und Fächer im Kontext ihrer strukturellen Überlegungen. Obwohl die Expertenkommission die Bedeutung der Medienbildung nicht infrage stellt, so fehlt in dem Expertenbericht offensichtlich eine Konkretisierung, wie Medienbildung in der Lehrerbildung umgesetzt werden soll. Hier ist aus Sicht der Landesfachschaft Medienpädagogik dringend eine Präzisierung geboten.

Mitglieder der Landesfachschaft Medienpädagogik haben bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder betont, dass eine Reform der Lehrerbildung zum Anlass genommen werden muss, Medienbildung auch in der Lehrerbildung verbindlich zu verankern. Wie möchte man ein „*Leitprinzip Medienbildung*“ mit den neuen Bildungsplänen an Schulen umsetzen, wenn dafür die Lehrkräfte nicht grundlegend ausgebildet sind und keine kritische Masse an Lehrpersonen vorhanden ist, die über eine vertiefte Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz verfügt? Angebote wie das Projekt „101 Schulen“, die das Land im Rahmen der Initiative „Kindermedienland“ fördert, mögen einzelne Impulse an Schulen geben. Damit ist aber keine Nachhaltigkeit gewährleistet – im Gegenteil: Schüler und Lehrkräfte werden nach solchen Impulsen meist allein gelassen. „Medienkompetenztage“ und Fortbildungsangebote sind wichtig, sie lösen aber nicht die grundlegende Aufgabe – eine solide Mediengrundbildung der Lehrkräfte in der ersten Phase der Lehrerbildung.

Wir bitten deshalb die Fraktionen im Landtag von Baden-Württemberg und die Landesregierung, zeitnah eine bildungspolitische Weichenstellung vorzunehmen. Die Bildungsplanreform und die geplante Reform der Lehrerbildung sind zu nutzen, um Medienbildung in Schule *und* Lehrerbildung verbindlich zu verankern – und dafür die notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Landesfachschaft Medienpädagogik ist gerne bereit, im Rahmen eines Fachtreffens oder Hearings die Situation und den Bedarf konkret darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Alfred Holzbrecher, PH Freiburg
Prof. Dr. Thomas Irion, PH Schwäbisch Gmünd
Prof. Dr. Thorsten Lorenz, PH Heidelberg
Prof. Dr. Horst Niesyto, PH Ludwigsburg
Prof. Dr. Jörg Stratmann, PH Weingarten
(für die Landesfachschaft Medienpädagogik)

⁵ vgl. http://mwk.baden-wuerttemberg.de/uploads/media/RZ_MfWFK_Bericht_Expertenkommission_Web.pdf